

STANDPUNKT



Der Stellenwert des Springsports

Die EM der Springreiter in Madrid Mitte September war zweifellos ein sportlicher Erfolg und sie brachte auch der Schweiz das angestrebte Minimalziel: Die Olympia-Qualifikation.

Aber in Bezug auf Organisation, Fernsehzeiten und generelle internationale Medienbeachtung war die EM in Madrid eine Enttäuschung, wenn nicht eine Katastrophe. Im Bericht der «PferdeWoche» lasen wir, dass die erste Wertungsprüfung mit 67 Startern fünfeinhalb Stunden dauerte – selbst bei grosszügig bemessenen zweieinhalb Minuten pro Reiter sollte man ein solches Zeitspringen in weniger als drei Stunden hinter sich bringen.

Man liest, dass sich die Organisatoren bei der Zeitplanung gründlich verrechnet und, als Folge davon, mit dem Fernsehen unrealistische Übertragungszeiten abgemacht hätten. Nur eben:

Welches Fernsehen? Bei uns in Ittigen bei Bern, mit den 45 TV-Sendern, war von der EM nur wenig zu sehen. Beim spanischen Staatsfernsehen war kein einziges Pferd zu sehen, ebenso wenig beim französischen und deutschen Sendern. Das deutschschweizerische Fernsehen, abgesehen von einem Flash in der abendlichen Sportsendung, ignorierte die EM in Madrid. Mein Glück fand ich beim Tessiner Fernsehen und, für den ersten Nationenpreis Umlauf, bei Eurosport, mit einem langweiligen Reporter mit wenig Fachkenntnissen und nur marginaler Vorbereitung.

Die Frage bleibt: War das, was man am TV an Bildern vorgesetzt bekam, gute Unterhaltung? Kaum, womit sich der Eindruck der vorletzten EM von 2009 in Windsor bestätigt.

Die heutige EM-Formel geht auf 1979 zurück. Die

FEI hatte die EM-Mannschaftswertung vier Jahre zuvor eingeführt, aber die Formeln von München 1975 und Wien 1977 waren unbefriedigend gewesen und erst die Zusammenarbeit der FEI Springkommission mit dem Internationalen Springreiter Club brachte für Rotterdam 1979 die noch heute gültige Formel. Nur eben, damals bis Anfangs der neunziger Jahre starteten bei der EM jeweils 40 bis 45 Reiter und nicht 60 bis 70 wie heute. Zu dieser Verlängerung der Prüfungszeit kommt der Anachronismus der Nationenpreisformel, wo noch immer, wie in Vor-Fernseh Zeiten, vier Reiter pro Equipe starten dürfen, von denen drei zählen. Der Zuschauer vor Ort, mit Startliste und grosser Anzeigetafel vor Augen, mag da noch mitrechnen können – vor dem Fernsehschirm ist man verloren.

Zwischenfazit des Obigen: ein ungenügendes Produkt (zu lange Prüfungen, schwer nachvollziehbares Wertungssystem) und ein schleichendes Abnehmen des Interesses der Media-Verantwortlichen. Ist der Springsport noch attraktiv genug im breiten Angebot von Sport als Unterhaltung?

In meiner Jugendzeit spielte der Pferdesport eine weitaus bedeutendere Rolle in dieser noch fernsehfreien Zeit. Ich kann mich erinnern, dass in den fünfziger Jahren der damals dreimal wöchent-

lich erscheinende «Sport» einen Bericht über eine nationale Military in Basel als Aufhänger auf der Titelseite brachte. Der «Sport» hatte seinen Pferdesport-Spezialisten: Fridolin Luchsinger, später Martin Born. Beim CHIO Aachen waren vor 40 Jahren die grossen deutschen Zeitungen mit ihren eigenen Berichterstattern vertreten. Heute ist es nur noch Evi Simeoni von der FAZ – die restlichen Zeitungen stützen sich auf Berichte der Mitarbeiter der Fachpresse oder nehmen Agenturberichte – wenn überhaupt.

Die FEI hat sich, durch ihre Springkommission, immer wieder mit dem Stellenwert des Springsports in den Medien befasst. Einige Massnahmen wurden vor etwa fünfzehn Jahren getroffen: die Reduktion der Zeitdauer zwischen Gruss und Parcoursbeginn von 60 auf 45 Sekunden; die Gleichstellung von Abwurf und Verweigerung (je vier Fehlerpunkte); die Eliminierung der Viertelzeitfehler (heute ist es ein Fehlerpunkt pro vier Sekunden); die Elimination nach einem Sturz. Aber die Reduzierung der Nationenpreis-Equipen von vier auf drei Reitern wurde nur bei den kleineren CSIO zugelassen. Zu gross war der Widerstand der Equipenchefs und Spitzenreiter.

In den Jahren seither ist in dieser Hinsicht wenig geschehen. Das Champions-Produkt wurde kaum verbessert. Dazu kommt,

dass die FEI die Programmierung fast ausschliesslich dem Veranstalter überlässt. Es wird zwar ein Technischer Delegierter (TD) ernannt, der bei einem Kontrollbesuch im Vorfeld der Veranstaltung den Ablauf bespricht. Da es sich bei den EM-Veranstaltern des Öfteren um Freiwilligen-Equipen handelt, die an die routinemässige Abwicklung eines CSIO gewöhnt, aber von einer EM überfordert sind, bringen diese FEI OK-Zusammenkünfte in der Regel wenig. Das war wahrscheinlich in Madrid der Fall – in St. Gallen und Mannheim treffen diese Vorbehalte nicht zu.

Die absurdeste TD-Tätigkeit passierte 1994 bei den zweiten Weltreiterspielen in Den Haag. Als die US-Amerikanerin, die als TD amtierte, schliesslich in Holland auftauchte, kam es zu kaum mehr als einer Begehung des noch unbebauten Parks, wo später Tribünen und Abreitplätze entstanden. Der monumentale Misserfolg von Den Haag 1994 hatte sicher mit der fehlenden leitenden FEI-Hand zu tun. Drängen sich zwei Massnahmen auf: Ein Überdenken des Produkts und eine intensivere Einflussnahme der FEI im Vorfeld der Planung; im Idealfall mit profimässig arbeitenden Technischen Delegierten.

Max E. Ammann

Max E. Ammann
mea@network4events.com

Internationale Starts

CSI1/3* San Giovanni (ITA)

7. bis 9. Oktober
Peter Aregger
Paul Estermann
Alexandra Fricker
Fabian Gachnang
Claudia Gisler
Patricia Andrea La Placa
Martina Meroni
Carlo Pfyffer

Manuel Pinto
Jessy Putallaz
Philippe Putallaz
Jane Richard Philips
Valentina Rossini
Nicole Scheller
Barbara Schnieper
Pius Schwizer
Fabia Scola Pinto
Hansueli Sprunger
Janika Sprunger
Carola Steurer-Hautle

Annick Talbot
Fabien Walder

CSI3*/YH Wiener Neustadt (AUT)

6. bis 9. Oktober
Paul Freimüller
Nicolas Hausammann
Werner Muff
Beat Mändli
Ivo Spirig
Philipp Züger

CSI3* Tetouan (MAR)

7. bis 9. Oktober
Nadja Steiner

CSI2*/P/YH Barbizon (FRA)

7. bis 9. Oktober
Bertrand Darier
Marie Scharapan
Nadine Traber

CDI-W Kaposvar (HUN)

7. bis 9. Oktober
Patricia Bottani

CPEDI3* Breda (NED)

6. bis 9. Oktober
Christoph Eigenmann
Nicolas Thévenaz

CCIO2* Boekelo (NED)

6. bis 9. Oktober
Patrizia Attinger
Jasmin Gambirasio
Jrina Giesswein
Sébastien Poirier